Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Zur Geſchichte der Nachfolger Alexanders.

Schon früher habe ich Gelegenheit gehabt, aus neuentdeckten Monumenten einige Nachträge zum erſten Theil meiner Geſchichte des Hellenismus zu veröffentlichen. Eine Münze des Königs Monunios, von der bis jetzt nur ein Exemplar bekannt iſt, ſetzte mich in den Stand, die merkwürdige Bedeutſamkeit des Dardaniſchen Königthums zu entwickeln (Zeitſchrift für Alterth. 1836 S. 833 ff.) und die Ehrendecrete für Audoleon und Spartokos machten es mir möglich, für die Geſchichte Athens zwiſchen den Jahren 300 und 280 ganz neue Momente zu gewinnen und namentlich zweien Archonten mit Sicherheit ihre Jahre zuzuweiſen (ib. p. 825 ff. und „über den vierjährigen Krieg“ ib. p. 161 ff. der Artikel Päonien in der Allg. Encycl. von Erſch u. Gruber). Ich führe dieſe Abhandlungen an, weil ich mich im Folgenden mehrfach auf ſie werde berufen müſſen. Weitere Aufſchlüſſe über dieſe und die vorhergehende Zeit verſpricht uns eine Attiſche Inſchrift, die Herr Dr. Curtius in ſeiner ſcharfſinnigen Abhandlung de Athenarum portubus, Halis 1842 p. 46 bekannt gemacht und mit einigen Erläuterungen begleitet hat. Sie lautet:

E *O*

ἐπὶ Νικοκλέους ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Αἰαντίδος δωδ-
εκάτης πρυτανείας, ᾗ Νίκων Θεοδώρου Πλωθεὺς [ἐ-
γραμμάτευεν· Σκιροφοριῶνος δεκάτῃ ὑστέρᾳ· [μ-
ι]ᾷ καὶ εἰκοστῇ τῆς πρυτανείας· ἐκκλησία· τῶν π-
ρoέδρων ἐπεψήφιζεν Ἐπικράτης Διοκλέους Ἀχαρ-
νεὺς καὶ συμπρόεδροι· ἔδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ
δήμῳ· Εὐφίλητος Ἀριστείδου Κηφισιεὺς εἶπεν· [ἐ-
π]ειδὴ Νίκανδρος Ἀντιφάνους Ἰλιεὺς Πολι[ζ-

η]λος Ἀπολλοφάνους Ἐφέσιος διατετελέκασιν ἐν [π-
αντὶ τῷ καιρῷ εὔνους (sic) ὄντες τῷ δήμῳ τῷ Ἀθη[ν-
αίων καὶ κατοικοῦντες Ἀθήνησιν εἰς πολλὰ τῶ[ν σ-
υ]μφερόντων τῷ δήμῳ χρήσιμοι γεγόνασιν εἴς τ-
ε] τὴν οἰκοδομίαν τῶν νεισοίκων (sic) καὶ τῆς σκευοθή-
κ]ης εἰσφέροντες τὰς εἰσφοράς καθ' ἕκαστον τῶν ἐ-
ν]ιαυτῶν τὰς εἰς τὰ δέκα τάλαντα καλῶς καὶ προθύ-
μ]ως ἀπὸ Θεμιστοκλέους ἄρχοντος μέχρι Κηφισο[δ-
ώρ]ου καὶ ἐπὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ πολέμου εἰς τὰς ναῦ[ς
τὰς] μετ' Εὐε[τίω]νος ἐκπλευσάσας εἴς τε τὴν πρωτ[η-
ν ἔνστα]σιν καλῶς καὶ φιλοτίμως συνεπεμελήθησ-
αν ὅπως] ἂν ἐκπλεύσωσιν καὶ πάλιν ἀπὸ τῆς [να]υμ[αχί-
ας ἐπανα]πλεύσωσιν . . . . . .
. . . . . αιαν . . . . . .

Ich habe die Ergänzungen, wie ſie Herr Curtius mitgetheilt hat, aufgenommen; bis auf die in den letzten drei Zeilen ſind ſie vollkommen ſicher und auch dieſe im hohen Grade wahrſcheinlich. Die ſehr verwiſchten Buchſtaben der Ueberſchrift erklärt er für das bekannte ΘΕΟΙ oder ΘΕΟΙΣ oder Ἐπικουρίοις Θεοῖς; das erſte wird wohl das richtige ſein. Meine Bemerkungen über dieſe Inſchrift ſollen ſich nur auf die Datirung und auf den „Helleniſchen Krieg" beziehen.

I. Die eponymen Prieſter der Soteren in Athen.

Bekannt iſt der in unſerer Inſchrift genannte Archon Nikokles als Eponymus von Ol. 119, 3 d. h. $302/1$ vor Chriſtus. Nach der ausdrücklichen Angabe Plutarchs wurde nach der Befreiung der Stadt durch Demetrius den Poliorceten um 307 eingeführt, daß außer anderen Ehrenbezeugungen, Einrichtung zweier neuer Phylen, Weihung von gewiſſen Feſten u. ſ. w. ein ἱερεὺς τῶν Σωτήρων für Antigonus und Demetrius gewählt und nach ihm das Jahr bezeichnet würde. Daß dieß wenigſtens nach den Quellen, die Plutarch vor ſich hatte, nicht ein bloßer Vorſchlag geblieben, ergiebt ſich aus der ausdrücklichen Beifügung: καὶ τοῦτον ἐπὶ τῶν ψηφισμάτων καὶ τῶν συμβολαίων προέγραφον (Plut. Dem. 10) und

der nicht minder ausdrücklichen Angabe, daß dieß Institut beim Sturz des Demetrius 287 aufgehoben worden (c. 46).

Es mußte auffallend sein, daß niemand außer Plutarch von diesen Priestern etwas berichtet; es war erklärlich, daß Herr Grauert in seiner Begeisterung für Athen meinte (Analekt. p. 328) es sei vielleicht eben nur ein Vorschlag gewesen. Ich bekenne, daß ich Plutarchs Angabe immer nur mit Widerstreben geglaubt habe; aber eben so war mir sein Ausdruck viel zu entschieden, die gegen ihn sprechenden positiven Gründe viel zu schwach, als daß ich mich hätte völlig wider ihn entscheiden können; nur der von Corsini F. A. II p. 93 ausgeführten und seitdem überall, selbst im Corp. Insc. als ausgemachte Thatsache angenommenen Meinung, daß während jener ganzen Zeit von 307—287 die eponymen Priester gewesen seien, setzte ich den Zweifel entgegen, daß während dieser Zeit Athen ja mehrfach mit Demetrius in offenbarem Kriege gewesen sei (Zeitschrift p. 845). Trotz dem nahm Hermann (Lehrbuch p. 403. 3te Aufl.) und Schömann (Antqq. p. 360) noch dieselbe Continuität an, jener die sonderbare Meinung Clintons billigend, daß diese Priester später (?) unter dem Namen von Archonten aufgeführt seien. Kurz diese wie so viele Fragen schleppt sich mit halber Lösung aus einer Schrift, aus einer Vorlesung in die andere, und die mit so vielen Autoritäten gestützte Chronologie der Priester wird der Ausgangspunkt für Untersuchungen und Bestimmungen mancher Art. Die Sache endlich einmal von Neuem zu untersuchen ist um so wichtiger, da sie für die Verfassungsgeschichte Athens bedeutender ist, als man bisher bemerkt zu haben scheint. Ob sie mit Hülfe der neuen Inschrift endlich zum Abschluß zu bringen ist, muß der Verlauf der Untersuchung zeigen.

Wir können sie nicht wohl anders führen, als indem wir die Angabe Plutarchs für so unzweifelhaft nehmen, als er sie giebt.

Zunächst haben wir gleich im Voraus eine scheinbare Schwierigkeit zu heben. Demetrius hielt im Herbst des Archonten Anaxikrates (307) seinen Einzug in Athen; dem Enthusiasmus, mit welchem er die ruhmreichste Griechenstadt zu betreten schien, begegneten ihre Demagogen sich gegenseitig überbietend mit der niedrigsten Schmeichelei. Stratokles begann mit eben jenem Antrag, Deme-

trius und ſeinen Vater Könige, rettende Götter zu nennen, jenes Prieſterthum einzurichten u. ſ. w.; andere kamen mit anderen Vorſchlägen (Plut. Dem. 10). Es wird nicht geſagt, daß dieſe exaltirten Beſchlüſſe gleich jetzt bei Demetrius Ankunft oder noch während ſeiner Anweſenheit gefaßt wurden. Nach der Aufzählung verſchiedener Beſchlüſſe c. 12 „zuletzt wurde der Monat Munychion Demetrion genannt“, nnd trotz dieſes τέλος δὲ ſchließt die Aufzählung noch keineswegs. Warum gerade der Monat? er muß irgend wodurch ausgezeichnet und zu jener Auszeichnung beſonders qualificirt geweſen ſein. Daß ungefähr in jener Zeit des Jahres die große Seeſchlacht von Cypern gekämpft worden, iſt ausgemacht; der ungemein glänzende Sieg des Demetrius erhielt für Athen dadurch eine doppelte Bedeutung, daß dreißig Attiſche Trieren rühmlich mitgekämpft hatten; 1200 volle Rüſtungen ſandte Demetrius der Stadt zum Dank; ich meine dieſe Seeſchlacht wird in den Munychion (April 306) gefallen, ihr zu Ehren der Monat Demetrion genannt worden ſein. Iſt ſo wahrſcheinlich in der Reihe der Ehrenbeſchlüſſe für Demetrius ein bedeutender erſt im Frühling 306 gemacht, ſo kann füglich auch des Stratokles Antrag wegen der eponymen Prieſter und der Einrichtung der zwei neuen Phylen geraume Zeit nach der Ankunft des Demetrius in Athen gemacht und erſt das nächſte bürgerliche Jahr zur völligen Ausführung deſſelben beſtimmt worden ſein; namentlich hätte die neue Phyleneinrichtung noch während des laufenden und für alle geſchäftlichen Verhältniſſe bereits nach den zehn Phylen eingerichteten bürgerlichen Jahres einzuführen faſt unüberwindliche Schwierigkeiten gemacht. — Wir finden den Anaxikrates nicht bloß in einem Fragment des achten Buches von Philochoros Atthis (Dionys. de Din. 4) als Archon ausdrücklich bezeichnet, ſondern ein unzweifelhaft ächtes Decret bei Plut. X Oratt. p. 93 ed. West. fängt an mit den Worten: *ἐπὶ Ἀναξικράτους ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Ἀντιοχίδος ἕκτης πρυτανείας Στρατοκλῆς . . . εἶπεν.* Alſo in der zweiten Hälfte des Januar und reſp. im Februar 306 beſtand die Datirung nach dem Prieſter noch nicht; entweder war der Antrag auf deſſen Einſetzung noch nicht gemacht, oder wenn gemacht, noch nicht angenommen, oder wenn angenommen, zur Aus-

führung noch, wie unzweifelhaft die Einführung der beyden neuen Phylen, auf den Anfang des neuen bürgerlichen Jahres verschoben. Warum letzteres das Wahrscheinlichste, wird sich sofort ergeben. Jedenfalls sieht man, daß dieß Vorkommen des Archon Anaxikrates die Richtigkeit der Plutarchischen Angabe nicht aufhebt.

Vor Allem fragt es sich, was man sich unter jenem Priester der rettenden Götter zu denken hat; trat er auch in geschäftlicher Beziehung in die Stelle des Archon, der wahrscheinlich mehr zu thun hatte, als dem Jahre nur den Namen zu geben, oder blieb neben ihm der Archon mit seinem Geschäftskreise und trat er nur eben jenes Ehrenrecht ab?

Plutarchs Angaben über Anfang und Ende dieses Priesterthums scheinen die Frage vollkommen zu entscheiden; er sagt Dem. c. 10: *τὸν ἐπώνυμον καὶ πάτριον ἄρχοντα καταπαύσαντες ἱερέα σωτήρων ἐχειροτόνουν καθ' ἕκαστον ἐνιαυτόν·* und c. 46 beim Sturz des Demetrius: *καὶ τόν τε Δίφιλον, ὃς ἦν ἱερεὺς τῶν Σωτήρων ἀναγεγραμμένος, ἐκ τῶν ἐπωνύμων ἀνεῖλον, ἄρχοντας αἱρεῖσθαι πάλιν ὥσπερ ἦν πάτριον, ψηφισάμενοι.* Man wird den Ausdruck *αἱρεῖσθαι* nicht anstößig finden. Aus Plutarchs Worten geht hervor, 1) daß die eponymen Priester gewählt wurden; 2) daß in der Zeit, da dieß Institut bestand, kein Archon vorhanden war; 3) daß der letzte der Priester Diphilus aus der Reihe der Eponymen getilgt wurde, also für die früheren Jahre die Bezeichnung nach den Priestern, wie sie einmal in alle öffentlichen Actenstücke übergegangen war, anerkannt und belassen wurde.

Zu jedem dieser drei Punkte habe ich Einiges zu bemerken. 1. Wenn die Athener Antigonus und Demetrius nicht bloß Könige, sondern auch rettende Götter nannten (*σωτῆρας ἀνέγραψαν θεούς*) und ihnen als solchen natürlich Feste und Opfer zuwiesen (Diod. XX. 46), so mußte, wie sich von selbst versteht, auch ein Priesterthum für dieselben bestellt werden. Da hätten sie denn möglicher Weise die Sache so einrichten können, daß der bisherige Archon, dem ja schon die Feier der Dionysien, der Thargelien oblag (Pollux VIII. 84), dieß neue Priesterthum zugewiesen erhielt; und hätte er denn auch seinen bisherigen Amtsnamen in den eines Priesters der

Retter verwandelt, so wäre die Sache doch eben nicht weither gewesen. Aber neben jener Erhöhung zu Göttern war es eine zweite und practisch sehr wichtige Schmeichelei, daß man für die Retter Könige gegen die sonst bei den Attischen Priesterthümern vorherrschende Gewohnheit den Priester wählte und jährlich wählte und diesem Gewählten dann, wie sich unten näher ausweisen wird, die Jurisdiction u. s. w. des bisherigen Archon übertrug. Es war mit der Demokratie ein wesentliches Attribut derselben vernichtet.

Zu 3 bemerke ich, daß wir Plutarchs Angabe in Beziehung auf Diphilus noch einigermaßen controlliren können. Plutarch nemlich setzt die Aufhebung jenes Priesterthums an als unmittelbare Folge von Demetrius Fall, der, wie ich nachgewiesen habe, in den Mai 287 gehört (Hellenismus 1. p. 696). Nun haben wir zwei Inschriften mit dem Namen des Archonten Diotimos, welche nach meinen Untersuchungen (Zeitschrift p. 825) eben diesem Jahre $28^{8}/_{7}$ angehören. Die eine Inschrift (abgedruckt in dem Intelligenzblatt der Hallischen Lit. Z. 1836 p. 250) ist ein Ehrendecret für den Päonierkönig Audoleon und im Anfang Juli decretirt, also zu einer Zeit, da Demetrius bereits den Thron verloren hatte. Die andere Inschrift zu Ehren des Bosporanischen Königs Spartokos, deren zweite Hälfte schon im Corp. Insc. n. 107 stand, und welche jetzt vollständig in Franz Elem. ep. gr. p. 175 zu finden ist, ist bereits im Februar desselben Jahres 287 in der Ekklesia votirt worden, also zu einer Zeit, da nach meiner Berechnung Demetrius Herrschaft noch nicht gestürzt war, in Athen das Priesterthum der Retter noch nicht aufgehoben sein konnte. Da muß denn entweder meine Berechnung falsch oder Plutarchs ganze Angabe grundlos oder die Schwierigkeit anderweitig zu heben sein. Aber gerade der Inhalt beider Decrete bestätigt meine Berechnung auf das vollständigste. Während in dem für Audoleon (Juli) dieser König gerühmt wird, daß er schon in früheren Zeiten zur Befreiung der Stadt mitgewirkt habe, und daß er auch jetzt versprochen habe, zur Wiedergewinnung des Piräeus (s. u.) und zur Freiheit der Stadt mitzuwirken, erkennt man in dem Spartokosdecret, wie ich Zeitsch. p. 831 nachgewiesen, wohl schon gewisse Vorbereitungen zu einer großen und entscheidenden

Bewegung, indem es heißt, daß der König sich früher bei der Nachricht über die Befreiung der Stadt mitgefreut habe und jetzt außer dem Geschenk von Getreide χρείαν παρέξεσθαι τῷ δήμῳ verspreche, und daß das Volk ihm durch eine Gesandtschaft den Beschluß mittheilen und ihn auffordern lassen wolle ὠφελεῖν τῷ δήμῳ. καθ' ὅτι ἂν δύνηται, ingleichem verspreche, wenn er angegriffen werde, ihm zu Lande und zu Wasser helfen zu wollen; Andeutungen genug von dem, was man in Athen bereits beabsichtigte, — man konnte den Krieg zwischen Pyrrhus und Demetrius im Februar schon mit Gewißheit voraussehen; aber öffentlich erklärt hatte man sich noch nicht. — Und doch hat eben dieß Decret aus dem Februar nicht, wie man demnach erwarten müßte, die Datirung ἐπὶ Διφίλου ἄρχοντος, sondern ἐπὶ Διοτίμου ἄρχοντος, wie ist das zu begreifen? Plutarch antwortet darauf: τὸν Διφίλον ἐκ τῶν ἐπωνύμων ἀνεῖλον, was natürlich sofort beim Abfall der Stadt geschah. Der Beschluß für Spartokos, welcher natürlich zugleich enthält, daß man ihn auf den Stein geschrieben in der Akropolis aufstellen soll, wird nicht sogleich den andern Tag, sondern etwas später eingemeißelt worden sein, so viel später, daß einstweilen die Nachricht von Demetrius Niederlage kommen, sein Priester Diphilos abgesetzt, Diotimos zum Archon und Eponymus des noch nicht beendeten Jahres gemacht werden konnte; da war es denn natürlich, daß man jenes factisch noch unter Diphilos dem Priester votirte Decret nach dem Archon Diotimos, unter dem es auf den Stein gebracht wurde, datirte. — Also auch diese beiden Inschriften widersprechen der Angabe Plutarchs nicht.

Noch bleibt mir übrig, zu 2, daß in der Zeit, wo die eponymen Priester bestanden, kein Archon war, das Nöthige beizubringen. Nicht bloß dieß sagt Plutarch ausdrücklich, sondern seine Angabe über die Dionysien, deren Feier sonst der Archon leitete und die nun zu Demetrien verwandelt, dem Priester der Retter übergeben wurden, ist noch als ein Beweis mehr zu nehmen. Aber was machen wir mit dem Archontenverzeichniß bei Dionys. Hal. (de Din. c. 9)? er führt die Eponymen von Nikophemus bis Philippus (361—292) eben als Archonten an (τοὺς Ἀθήνησιν ἄρξαντας ...

προσθήσομεν); er unterſcheidet zwiſchen Prieſtern und Archonten nicht, ohne Unterbrechung folgen die Namen jener ἄρξαντες. Iſt am Ende doch das Inſtitut der eponymen Prieſter nur ein Vorſchlag geblieben? Von andern Vorſchlägen, die Plutarch mit jenem zugleich anführt, namentlich dem wegen des Tages Demetrias und des Monates Demetrion wiſſen wir aus guter Quelle, daß ſie angenommen worden (ſ. Philochorus fr. 176 ed. Didot., Polemon bei Harpocration v. ἕνη καὶ νέα, was Preller wenigſtens im Inder ſeines Polemon ſeltſamer Weiſe auf die Phyle Demetrias bezogen hat). Oder blieb neben dem Prieſter etwa der Archon nach wie vor? Wenigſtens nur aus dem Eponymenverzeichniß darf das nicht gefolgert werden, da, wenn man Plutarchs Angabe nicht für falſch hält, eben die Eponymie den Prieſtern nicht abgeſprochen werden kann. Oder haben die Athener, wie Clinton meint, nach dem Sturz des Demetrius fastis suis oppressae reipublicae memoriam propagari non permissuri, decretirt etiam illorum viginti annorum magistratibus vetus et legitimum nomen reddere und verboten, ſie fernerhin Prieſter der Retter zu nennen? Plutarch ſagt ja nur τὸν Δίφιλον ἐκ τῶν ἐπωνύμων ἀνεῖλον, und waren denn nicht alle öffentlichen Acten, alle Privatcontracte u. ſ. w. aus den Jahren der Prieſter eben mit dieſer Bezeichnung datirt? wie hätte man ſolche unſinnige Verwirrung anrichten ſollen, eine Gewaltſamkeit, wie ſie nicht einmal die franzöſiſche Revolution, ja ſogar die Reſtauration nicht riskirt hat. — Es hat mit dem Verzeichniß des Dionys gar nicht ſo viel auf ſich; er will eben nur eine chronologiſche Ueberſicht für die Biographie Dinarchs geben; es kommt ihm ausſchließlich auf die Zahl der Jahre und darauf an, ſie nach ihren Eponymen zu bezeichnen; er kümmert ſich nicht um den Verfaſſungswechſel von 321, von 318, er hat keinen Anlaß zu unterſcheiden, ob die Eponymen nach 307 Archonten ſind oder nicht. — Gedankenloſer freilich iſt Diodor, der XX. 73. 81. 91. 102. 106. ſtatt in den Jahresbezeichnungen den Koroibus, Xenippus u. ſ. w. als Prieſter, was ſie als Eponyme geweſen ſein müſſen, zu nennen, nach wie vor ſein ἦρχε ſchreibt. Jedoch iſt darauf eben ſo wenig etwas zu geben, als auf ſein Schweigen, wenn er in der Geſchichte

des Jahres 307 (XX. c. 76) wohl von anderen Ehrenbeschlüssen für Demetrius, nicht aber von dem wegen der eponymen Priester spricht; überhaupt ist Diodor einer von den trostlosen Autoren, bei dem nur, was er sagt, und das nur so weit Gewicht hat als es nachweislich guten Quellen entnommen ist; wo er etwas nicht sagt, beweiset sein Schweigen weiter nichts, als daß er es eben fortgelassen hat. Seine Jahresüberschriften nahm er aus chronologischen Verzeichnissen, in denen die Attischen Eponymen bloß mit ihrem Namen ohne weitere Bezeichnung, ob sie Archonten oder Priester waren, aufgeführt standen, wie wir es noch in den Fragmenten des Philochorus erkennen: *Θεόφραστος Ἁλαιεὺς· ἐπὶ τούτου κ. τ. λ.*

Aber die Inschrift auf dem Bilde Menanders? da heißt es: *Μένανδρος Κηφισιεὺς ἐγεννήθη ἐπὶ ἄρχοντος Σωσιγένους. ἐτελεύτησεν ἐτῶν ν' καὶ β' ἐπὶ ἄρχοντος Φιλίππου κατὰ τὸ β' καὶ λ' ἔτος τῆς Πτολεμαίου τοῦ Σωτῆρος βασιλείας.* Und eben dieser Philippus, der hier auf einer alten Inschrift Archon genannt wird, gehört dem Jahre 29²/₁ (Hellenismus I. p. 587), einem Jahre an, in dem Athen wieder vollständig unter Demetrius Gewalt stand und demnach, wenn Plutarchs Angabe überhaupt richtig ist, noch nach den Priestern datiren müßte. Aber ist denn diese Inschrift, die wie ein Stück Suidas aussieht, alt, oder alt genug um etwas Wesentliches zu beweisen? Daß sie überhaupt ächt und nicht etwa erst im fünfzehnten Jahrhundert gemacht ist, wird man wohl glauben müssen; freilich steht sie in Fulvius Ursinus Imagines in den Bemerkungen zur Büste Menanders ohne alle Notiz woher sie stamme; aber Winckelmann hat den Inschrift*stein* selbst gesehen und er bemerkt eben nichts Weiteres über denselben (Werke tom. 10 p. 135 Dresd. Ausg.). Jedenfalls, daß die Inschrift nichts weniger als eine gleichzeitige, eine Attische ist, zeigt ihr liebenswürdiger Stil, die Bezugnahme auf die Lagidenchronologie und der Rechenfehler, der 52 Jahre setzt, während von Sosigenes an und mit Einschluß desselben Philippus erst der 51ste Archon ist. Die Inschrift ist, wenn sie aus dem Alterthum stammt, zu *einem* der zahlreichen Standbilder des beliebten Dichters nach den vorhandenen chronologischen Notizen nicht eben geschickt gemacht. Aber

waren diese genau, so mußte ja Philippus Priester, nicht Archon heißen. Das war nach dem schon oben Bemerkten nicht nöthig: in den chronologischen Verzeichnissen unterschied man nicht, wie Dionys das Beispiel giebt; man ließ in der langen Reihe von Archonten die wenigen Priester eben auch als Archonten mitlaufen, man brauchte nur eben einen entscheidenden Namen für jedes Jahr wie wir eine Zahl brauchen. —

Kurz, soweit bisher Material vorlag, war gegen die ausdrückliche Angabe Plutarchs nichts Erhebliches zu machen; sollte sie erschüttert werden, so mußte ein gleichzeitiges Aktenstück aus den angeblichen Jahren der Priester zum Vorschein kommen und den Namen eines Archonten tragen; „für diese und viele ähnliche Fragen, schloß den Aufsatz Zeitschrift p. 831, werden hoffentlich die täglich neuen Entdeckungen in und bei der Akropolis reiche Ausbeute geben."

Nun haben wir in der von Curtius mitgetheilten Inschrift genau ein solches Actenstück — und sind um keinen Schritt weiter.

Allerdings nemlich beginnt die Inschrift aus dem Anfang des Sommers 301, wo man also einen eponymen Priester erwarten mußte, mit ἐπὶ Νικοκλέους ἄρχοντος, und eben diesen Nikokles hat der Katalog des Dionys. Aber wenn man, wie man doch muß, sich nach den Möglichkeiten umsieht, die Angabe Plutarchs dennoch zu retten, so findet man die Zeitverhältnisse eben jenes Jahres von der Art, daß sie das Vorkommen eines Archon nicht bloß rechtfertigen, sondern fordern. Und Plutarch sagt ja keinesweges, wie es freilich oft dargestellt wird, daß zwischen 307 und 287 nur eponyme Priester gewesen seien. Die Vermuthung, welche ich schon vor Jahren geäußert habe, daß innerhalb jener angeblichen Reihe von Priestern auch einige Archonten stecken müßten, ist nun vollkommen bestätigt.

Demetrius war (Hellenismus I p. 529) nach dem Willen seines Vaters, den in Kleinasien von allen Seiten her furchtbare Rüstungen der übrigen Könige bedrohten, im Sommer 302 von Athen, im Herbst von Thessalien hinweg nach Asien gegangen. Sofort beeiferte sich Kassander in Thessalien, Epirus, Böotien Einfluß zu

gewinnen. In Athen ſtanden ſich ſeit 307 zwei demokratiſche Partheien gegenüber; die ſervile unter Stratokles hatte über die republicaniſche, welche Demochares und Olympiodor leiteten, den Sieg davon getragen, Demochares hatte Athen verlaſſen müſſen. Die näheren Einzelheiten kennen wir nicht, aber was weiter geſchah, zeigt deutlich den Wechſel in der Stellung der Partheien in Athen. Als die Schlacht von Ipſus geſchlagen, Antigonus gefallen, ſeine Heeresmacht vollkommen vernichtet war, ſein Sohn Demetrius ſich auf das Meer wandte mit der Abſicht nach Athen zu eilen, wo noch ein Theil ſeiner Flotte im Piräeus lag, und von dort aus den Wiederaufbau ſeiner Macht zu verſuchen, kam ihm eine Attiſche Geſandtſchaft entgegen: „man habe beſchloſſen, keinen König mehr in Athen aufzunehmen, man habe ſeine Gemahlin bereits mit allen Ehren nach Megara geleitet;“ und der König forderte nur, daß man ſeine Flotte ohne Weiteres abgehen laſſe. Ohne Zweifel kehrte damals Demochares nach Athen zurück; die ſervile Parthei war überwältigt. Und ſchon kam von einer andern Seite neue Gefahr; hatte der Congreß von Rhoſſos auch die Freiheit von Athen anerkannt, ſo verſuchte Kaſſander doch ſeine ehemalige Gewalt in Griechenland wieder aufzurichten; er kam mit einem Heere, fiel in das Attiſche Gebiet; aber Olympiodor eilte nach Aetolien, um Beiſtand zu bitten, auch Elateia erhob ſich (Pauſan. 1. 26. 3) und Kaſſander gab die Hoffnung auf, mit Waffengewalt etwas zu erreichen. Er verſuchte es auf anderm Wege; es gelang ihm, den einflußreichſten Demagogen der Stadt (*προεστηκότα ἐς ἐκεῖνο τοῦ δήμου*) den Lachares zu gewinnen, er beredete ihn nach der Tyrannis zu ſtreben (*τοῦτον τὸν ἄνδρα οἰκειωσάμενος τυραννεῖν ἔπεισε βουλεῦσαι* Pauſ. 1. 25. 5). Lachares ging auf dieſe Anträge ein, fuhr aber vorläufig fort, ſich als Mann des Volkes zu benehmen. Indeß erſchien 297 Demetrius mit bedeutenden Streitkräften wieder in Griechenland; die nahe Gefahr mußte die republicaniſche und die macedoniſirende Parthei in Athen für den Augenblick verbunden haben; ſchon war das Attiſche Gebiet gefährdet, es konnte ſcheinen, als ob nur durch ein rückſichtsloſes Anſchließen an Macedonien Athen vor Demetrius gerettet werden könne; Demochares, der ſich

dem widersetzte, wurde auf Lachares Antrag aus Athen getrieben. Lachares, an der Spitze einer neuen, macedonisch servilen Parthei, war nun nach dem Sturz der republicanischen Herr in der Stadt, bis seine gräßliche Tyrannei alles empörte, die immer engere Einschließung der Stadt durch Demetrius aller Muth brach, während der Tyrann in der allgemeinen Hungersnoth schwelgte (ὅτ' ἦν ὁ λιμὸς, ἐστιῶντος τοὺς φίλους, wie der Komiker Demetrios sagt; endlich gegen den Herbst 295 flüchtete Lachares; die Stadt eilte, vom Demetrius Gnade zu flehen und sich ihm zu ergeben; die Demetrianisch servile Parthei, Dromokleides an ihrer Spitze, war wieder oben auf. So das Ende des Krieges, von welchem ich nachgewiesen habe, daß man ihn den vierjährigen nannte.

Es ist klar, daß während dieses Krieges gegen Demetrius in Athen das Institut der eponymen Priester nicht bestehen konnte, wie ich bereits Hellenismus I. p. 569 bemerkt habe; von Demetrius, sobald er im Besitz der Stadt ist, heißt es: καὶ κατέστησεν ἀρχὰς, αἳ μάλιστα τῷ δήμῳ προσφιλεῖς ἦσαν. Eben so klar ist es, daß schon vor diesem Kriege, ja daß seit der Zeit, da sich Athen von dem überwältigten Demetrius losgesagt hatte, und unter dem vorherrschenden Einfluß der republicanischen Parthei stand, die alten Archonten wieder hergestellt sein mußten.

Und nun zeigt unsere Inschrift, daß bereits im letzten Monat von Ol. 119, 3, gegen Anfang des Juli 301, die eponyme Bezeichnung durch den Archonten wieder eingeführt war. Allerdings fanden wir oben eine Inschrift aus dem Februar 287, wo noch Priester eponym waren, bezeichnet nach dem Archon, der erst zwei, drei Monate später wieder eingeführt war; aber diese Wiedereinführung geschah da noch in demselben attischen Jahre, und die Inschrift, die erst nach dieser Veränderung auf den Stein gebracht wurde, nahm statt der Jahresbezeichnung, die abgeschafft worden, die neue Bezeichnung auf, die fortan die officielle für dieß Jahr wurde. Anders mit der uns vorliegenden Inschrift; der Beschluß, den sie enthält, wurde 9 Tage vor Ablauf des bürgerlichen Jahres gemacht; stand am Tage der Beschlußnahme etwa auch trotz der Bezeichnung nach dem Archon factisch noch der Priester der Soteren an der

Spitze der Verwaltung? Entweder müßte dann noch in jenen letzten 9 Tagen des Jahres die Veränderung in Athen geschehen, der Priester abgeschafft, ein Archon erlooſt sein, und bei der Einmeißelung der Inschrift etwa im Anfang des nächsten Jahres (nach der Analogie der Spartokosinschrift) seinen Namen auch für die Zeit, da er noch nicht war, geliehen haben, — eine Annahme, die wahrlich ein Minimum von Wahrscheinlichkeit enthält — oder man müßte in Athen zugleich mit der Wiedereinführung der Archonten decretirt haben, in den unter dem Eponymos „Priester der Soteren Nikokles“ beschloſſenen Ausfertigungen, so weit sie noch nicht in den Stein gegraben seien, diesen Nikokles, der freilich erwählter Priester war, aufzuführen mit der unwahren Bezeichnung als Archon, — ein Verfahren, das eben so unschicklich kleinlich und gegen den Sinn der Partheiungen, wie für die Jahresbestimmung verwirrend gewesen sein würde. Somit wird in Athen die Abschaffung der Priester schon vor dem Datum dieser Inschrift, vor dem Anfang Juli 301 geschehen sein.

Ich glaube, daß diese Betrachtungen uns in den Stand setzen, das Datum der Schlacht von Ipsus etwas näher zu bestimmen, als bisher möglich war.

Nach der Darstellung bei Plutarch Demetr. c. 30 muß man schließen, daß Demetrius, nachdem er bei Ipsus geschlagen, und in unaufhaltsamer Flucht gen Ephesus geeilt war, der Stadt Athen noch vollkommen sicher zu sein glaubte; dort hatte er bedeutende Kassen, seine Gemahlin Deidamia, eine ansehnliche Flotte im Piräeus; dahin wollte er, nachdem er nach Cilicien gesegelt, seine Angehörigen von dort nach Cypern gerettet, nach dem Aegäischen Meer zurückgekehrt Ephesus gesichert hatte, mit seiner Flotte sich wenden, als ihm in den Cycladen jene Gesandtschaft der Athener begegnete: *ἀπέχεσθαι τῆς πόλεως παρακαλοῦντες, ὡς ἐψηφισμένου τοῦ δήμου μηδένα δέχεσθαι τῇ πόλει τῶν βασιλέων.* Einen solchen Beschluß konnte man nicht gefaßt haben, wenn man noch den gewählten Priester der Soteren bestehen ließ; mit der Neutralitätserklärung Athens mußte die Aufhebung einer Einrichtung verbunden sein, welche Athen als eine dem Gott-König Demetrius

geweihte Stadt erſcheinen ließ; offenbar, hatte ſich Athen von Demetrius losgeſagt, ſo war es in Folge der Schlacht von Ipſus, und die Fahrten des Demetrius nach Cilicien, Cypern, Epheſus ließen den Athenern Zeit, die nöthigen Maaßregeln zu treffen.

In Beziehung auf die Zeit der Schlacht von Ipſus haben wir zwei ungenaue Notizen. Diodor XX. 113 berichtet, wie die gegen Antigonus und Demetrius verbündeten Könige ihre Truppen nach Kleinaſien geführt und Winterquartiere (302/1) bezogen hätten, *κεκρικότων ἁπάντων κατὰ τὴν ἐπιοῦσαν θερείαν διὰ τῶν ὅπλων κρῖναι τὸν πόλεμον*, und dieſe *διὰ τῶν ὅπλων κρίσις* bei Ipſus hat er denn im Anfang des verlorenen XXI. Buches berichtet. Sodann ſagt derſelbe Diodor XX. 2, er wolle in dieſem Buche anfangen, von dem Jahre des Hieromnemon (Ol. 117, 3, 310/09) *καταλήξοντες εἰς τὸν ἐνιαυτὸν καθ' ὃν οἱ βασιλεῖς κοινῇ διαπολεμεῖν ἤρξαντο πρὸς Ἀντίγονον, περιλαβόντες ἔτη ἐννέα*. Das letzte dieſer neun Jahre iſt das des Nikokles, 302/1, deſſen Beſchreibung uns auch vollſtändig in dem XX. Buch Diodors erhalten iſt; in dieſem Buch, unter dieſem Archonten erzählt denn allerdings Diodor nur den Anfang des großen Krieges; die entſcheidende Schlacht hat er in das folgende Buch, unter den folgenden Archonten Kalliarchus verwieſen. Alſo, ſchließt Clinton, iſt die Schlacht von Ipſus unter dieſem Archonten, und ſomit nach dem 10. Juli 301 geſchlagen. Ich habe auf dieſe Berechnung in der Geſchichte des Hellenismus I. p. 537 abſichtlich keine Rückſicht genommen; Clinton mußte wiſſen, daß Diodor, wenn er nicht ſonſtige Verwirrung macht, ſeine Jahre, die er mit Archonten und Conſuln zugleich bezeichnet, nicht in der Mitte des Sommers, wo die neuen Archonten eintreten, ſondern mit dem Anfange des ſpäteren römiſchen Conſulates anfängt; ſein XX. Buch reicht alſo nicht bis in den Sommer 301, ſondern nur bis in den Winter 302/1, wie es denn auch mit dem Bericht über die Winterquartiere der verbündeten Könige ſchließt. Die Schlacht von Ipſus *kann* alſo nach den Angaben Diodors füglich in die erſte Hälfte des Jahres 301 fallen.

Nach unſerer Inſchrift *muß* ſie dahin gehören, wenn unſere obigen Betrachtungen richtig waren. Schon mit dem Abzuge des

Demetrius aus Griechenland mag die republicanische Parthei in Athen sich wieder erhoben haben; man mußte den Fall, daß Antigonus und Demetrius in diesem Kriege erlägen, vorgesehen haben; auf die erste Nachricht vom Ausgang der Schlacht konnte man die Verfassungsveränderung decretiren, und höchstens vier Wochen nach der Schlacht war die Nachricht von derselben in Athen; wenn also bereits in den ersten Tagen des Juli nach der neuen Weise datirt wurde, so war die Schlacht spätestens Anfang Juni, vielleicht aber im Laufe des Mai schon geliefert. Und nun betrachten wir die Verhältnisse genauer. Natürlich war es die Parthei des Demochares und Olympiodor, welche in Athen jene Veränderung bewirkte, Männer von streng republicanischer Gesinnung, die nicht selten vorzogen, lieber tugendhaft als klug zu sein, die vor Allem nicht des Demetrius los sein wollten, um sich dem Kassander in die Arme zu werfen. Wie leicht hätten sie energischer auftreten, vielleicht Demetrius Schiffe im Piräeus in Beschlag nehmen können, wenn sie Kassanders Hülfe, die gewiß bereitwillig genug angeboten wurde, hätten annehmen wollen; ja selbst das verschmähen sie, Demetrius Gemahlin Deidamia als Unterpfand für gewisse Eventualitäten zurückzubehalten, sie schicken sie ungekränkt und mit allen Ehren gen Megara. Sie wollen nur frei, nur durch eigene Kraft frei sein. Freilich bedarf es, da es doch möglich ist, daß Demetrius, noch immer an der Spitze einer bedeutenden Seemacht, mit Gewalt der Waffen Athens Gehorsam zu erzwingen versucht, aller Anstrengung sich für solchen Fall zu rüsten, die vernachlässigte Marine in Stand zu bringen, Armaturen zu schaffen u. s. w.; man wird von den patriotischen Bürgern manches Opfer gefordert, von reichen Metöken jede Art von Beihülfe erwartet haben.

Die von Curtius edirte Inschrift ist ein Ehrendecret für zwei Nicht-Athener „welche sich zu aller Zeit und unter allen Verhältnissen dem Volk von Athen wohlgeneigt gezeigt, in früheren Zeiten 24 Jahre lang willfährig für den Bau der Schiffswerften und des Arsenals beigesteuert, für den hellenischen Krieg wiederholentlich zur Absendung von Schiffen Leistungen gemacht haben. . . . .“ Da bricht die Inschrift ab; aber was kann der Grund sein, jene beiden

jetzt im Juli 301 für ihre alten Verdienste zu ehren? Die Aufzählung derselben wird in dem verlornen Theil der Inschrift weiter zur nächsten Vergangenheit hinabgeführt gewesen sein; beide werden Geld, Waffen, Vorräthe, was weiß ich eben jetzt geliefert haben, wo man sich auf einen möglichen Angriff des Demetrius rüsten zu müssen glaubt; und man wird sich beeilen, ihre Verdienste auf das Glänzendste anzuerkennen, um möglichst viele zu ähnlichen Anstrengungen und Opfern zu veranlassen.

Doch ich will nicht muthmaßen, statt zu deduciren; sonst hätte ich freilich nicht wenig Neigung, den Kephisier Euphiletus, Aristides Sohn, der den Antrag zu diesem Ehrendecret gemacht hat, für denselben zu halten, der bereits einige vierzig Jahre früher in Aeschines Rede über die Truggesandtschaft §. 155 erscheint. —

So will ich denn endlich die wesentlichen Resultate dieser Untersuchung zusammenstellen.

1. Die Plutarchische Angabe, daß in Athen seit $307/8$ zu Ehren des Demetrius und Antigonus eponyme Priester der rettenden Götter eingeführt und an die Stelle des Archonten getreten seien, ist durch keine der bisher bekannten Notizen in ihrer Glaubwürdigkeit erschüttert, sofern man nur beachtet, daß Plutarch keineswegs sagt, es seien in der ganzen Zeit bis 287 die eponymen Priester in ununterbrochener Continuität einander gefolgt.

2. Die auf Stratokles Antrag geschehene Einführung dieser Priester war weder an sich politisch unbedeutend, noch eine vereinzelte Ehrenbezeugung. Die durch Demetrius 307 wiederhergestellte Demokratie erhielt durch die Einführung der Wahl für den, der fortan an der Spitze des Archontencollegiums stehen sollte, und durch die Beziehung, in die er mit dem Dienst der rettenden Götter gesetzt wurde, eine sehr undemokratische Beimischung. Ueberdieß wurden zu Ehren des Antigonus und Demetrius zwei neue Phylen gebildet und den bisherigen zehn hinzugefügt. Natürlich wurden diese beiden neuen Phylen aus verschiedenen Demen der übrigen zusammengesetzt, und die Könige als eponyme Heroen dieser beiden werden nicht unterlassen haben, sich ihnen besonders gnädig zu erweisen; unter solcher Voraussetzung war es denn doppelt wichtig, daß fortan diese

beiden Phylen sowohl im Rath und in den Prytanenverhältnissen, wie bei Besetzung aller phylenweise zu besetzenden Stellen an allen Rechten der alten Phylen den gleichen Theil nahmen; der Rath zählte fortan nun statt zehnmal fünfzig Buleuten zwölfmal fünfzig; das Jahr wurde nicht mehr in zehn, sondern in zwölf Prytanien getheilt u. s. w.

3. In dieser politischen Wichtigkeit der seit Stratokles Vorschlag eingeführten Aenderung lag aber zugleich die Nothwendigkeit, daß sich Athen ihrer zu entledigen suchte, sobald die allgemeine Lage der Politik patriotischen Männern die Möglichkeit gewährte, zu den Instituten der alten bessern Zeit zurückzukehren. So finden wir denn, seit der Schlacht von Ipsus, begreiflicher Weise die Reihe der eponymen Priester für mehrere Jahre unterbrochen; nach dem jetzigen Stand unserer Kenntniß läßt sich die Reihe der Eponymen, Archonten wie Priester, folgendermaßen darstellen:

307/6. Ol. 118. 2. Anaxikrates: Dionys. de Din. 9. Diodor XX. 45; — Archon: Philoch. Ehrendecret für Lykurg bei Plut.
306/5. 3. Koroebus: Dionys. Diod. XX. 73. — Priester.
305/4. 4. Euxenippus: Dion. Diod. XX. 81. — Priester.
304/3. Ol. 119. 1. Pherekles: Dion. Diod. XX. 91. — Priester.
303/2. 2. Leostratus: Dion. Diod. XX. 102. — Priester.
302/1. 3. . . . . — Priester.
Nikokles: Dion. Diod. XX. 106. — Archon: Ehrendecret für Nikander und Polyzelus.
301/0. 4. Kalliarchus: Dion. — Archon.
300. Ol. 120. 1. Hegemachus: Dion. — Archon.
299/8. 2. Euktemon: Dion. — Archon.
298/7. 3. Mnesidemus: Dion. — Archon.
297/6. 4. Antipater: Dion. — Archon.
296/5. Ol. 121. 1. Nicias: Dion. — Archon.
295/4. 2. . . . . — Archon.
Nikostratus: Dion. — Priester.
294/3. 3. Olympiodorus: Dion. — Priester.
293/2. 4. . . . . — Priester.

$29^{2}/_{1}$. Ol. 122. 1. Philippus: Dion. — Priester.
$29^{1}/_{0}$. 2. . . . . — Priester.
$29^{0}/_{89}$. 3. . . . . — Priester.
$28^{9}/_{8}$. 4. . . . . — Priester.
$28^{8}/_{7}$. Ol. 123. 1. Diphilus: Plut. Dem. 46. — Priester: Plut. l. c.
Diotimus: Inschrift für Audoleon, für Spartokos. — Archon: s. Zeitschrift für Alterthumswiss. 1836. p. 826 ff.
$28^{7}/_{6}$. 2. Diokles: Decret zu Ehren des Demochares. — Archon: s. Zeitschrift f. A. 1836. p. 168.

4. Mit jenem Institut der eponymen Priester zugleich wurden die zwei neuen Phylen eingerichtet; leider enthält das Ehrendecret für Lykurg aus dem Jahr 306 bei Plutarch neben der Bezeichnung *ἐπὶ τῆς Ἀντιοχίδος ἕκτης πρυτανείας* nicht auch die Datirung nach dem Attischen Monat; daher können wir nur muthmaßlich bestimmen, ob die Einrichtung der zwölf Phylen bereits während des Jahres des Anaxikrates in Wirksamkeit trat oder nicht. Schon oben wurde bemerkt, daß alle Wahrscheinlichkeit dagegen ist; außer den früher angeführten geschäftlichen Schwierigkeiten ist noch besonders hervorzuheben, daß die Ausscheidung der Demen aus ihrem alten Verbande und ihre Einordnung in die zwei neuen Phylen geraume Zeit kosten mußte; erst mit dem Jahre $30^{6}/_{5}$ unter dem vielleicht ersten eponymen Priester Koröbus wird das Institut der zwölf Phylen für die Verloosung der Prytanien, für die Choregien, für die Heereseinrichtung, für die Wahl der Beamteten u. s. w. ins Leben getreten sein. — In der Natur der Sache scheint es zu liegen, daß mit den eponymen Priestern auch die zwölf Phylen aufhörten; oder hätte man eine Antigonis, eine Demetrias auch da noch beibehalten, das Standbild des Demetrius unter den Bildern der eponymen Heroen stehen lassen können, als er selbst das Attische Gebiet verwüstete und Athen berannte? Und doch, wir finden daß das Ehrendecret vom Juli 301, welches uns den Priester bereits abgestellt und an seiner Stelle wieder den Archon zeigte, datirt ist: *ἐπὶ τῆς Αἰαντίδος δωδεκάτης πρυτανείας*. Von der Schwie-

rigkeit, daß hier die Aiantis in letzter Stelle erscheint (cf. Plut. Quaest. symp. I. 10), will ich nicht sprechen; sie wird wohl nur eine eingebildete sein. Aber auch die uns hier angehende ist nicht eben groß; so wenig wie man im Frühling 306 während des noch laufenden Jahres die zwölf Phylen sofort einführen konnte, eben so wenig konnte man sie jetzt vor Ende des Jahres, dessen Prytanien u. s. w. einmal nach ihnen arrangirt waren, sofort abstellen, ohne viele Rechte zu verletzen und große Verwirrung anzurichten; und am wenigsten hatte die Verfassungsveränderung Athens im Frühling 301 einen gewaltsamen Charakter. — Auf dieselbe Weise kann es sich erklären, wenn im Jahre 287 nicht bloß in dem Decret für Spartokos, das noch zur Zeit des eponymen Priesters wenigstens votirt wurde, der letzte Tag des siebenten Monates zugleich der vorletzte der siebenten Prytanie ist, zum Zeugniß, daß sich nicht zehn, sondern zwölf Phylen in die Prytanientage des Jahres theilten, — sondern wenn auch in dem Audoleonsdecret, das bereits unter dem wiedereingeführten Archonten gegen Ausgang des Jahres gemacht ist, noch die zwölfte Prytanie als Datum erscheint.

Ist nun endlich alles in Ordnung? steht es nun fest, daß die Einrichtung der zwölf Phylen nur die fünf vollen Jahre nach der Befreiung 307 und die sieben Jahre vom Sommer 294 abwärts bestanden hat? oder sind wenigstens keine ausdrücklichen Zeugnisse dagegen? Leider fehlt viel daran.

Bekannt ist, daß die Athener im Jahr 200 eine neue Phyle Attalis schufen zu Ehren des Pergamenischen Königs, s. Polyb. XVI. 25. und ungenau Liv. XXXI. 15., und daß schon früher zur Zeit des Ptolemäus Philadelphus eine Phyle Ptolemais eingerichtet war; die alten zehn und diese zwei neue Phylen bildeten bis zur Zeit des Hadrian die zwölf Attischen Phylen, und zwar so, daß in der officiellen Reihenfolge die Ptolemais den fünften, die Attalis den zwölften Platz hatte, s. die Inschrift im Corp. Inscr. n. 275. Die Ptolemais hat frühestens vor dem Ende des Chremonideischen Krieges, das ist vor 263 (ich muß für diese Zahl auf die Geschichte des Hellenismus Theil 2 verweisen, der zum Druck fertig ist) ihren Namen erhalten. Die Notizen, welche sich bei Steph. Byz. v.

Βερενικίδαι, Pauſan. I. 5. 5 und Pollux VIII. 110 erhalten haben, laſſen den Zeitunterſchied zwiſchen der Begründung der Attalis und Ptolemais unbemerkt; ſo ſagt Pollux: *προσετέθησαν δὲ αὐταῖς* (den zehn alten Phylen) *δύο, Ἀντιγονὶς καὶ Δημητριάς, ἃς ὕστερον μετωνόμασαν Ἀτταλίδα καὶ Πτολεμαΐδα*, und man wird zunächſt nicht viel darauf zu geben haben, wenn es hiernach ſcheint, als ob die beiden neuen Namen nur eben andere Namen für die Demetrias und Antigonis ſind. Dieß mußte vorausgeſchickt werden, um das Folgende verſtändlich ſein zu laſſen. Wir finden nemlich (Corp. Inscr. n. 111) eine Inſchrift datirt *ἐπὶ Κλεομάχου ἄρχοντος*: ein Archon, der ſonſt nicht bekannt iſt; aus den in derſelben genannten Proedren hat Herr Böckh eine Reihe von Combinationen gemacht, deren Reſultat ich hier wiederholen muß. Bekanntlich hatten in der ſpäteren Attiſchen Zeit die Leitung der Ekkleſia Proedren, deren je einer aus den Buleuten der verſchiedenen Phylen mit Ausnahme der prytanirenden gewählt wurde; ihre Rangordnung war mit Ausnahme des Vorſitzenden beſtimmt nach der ſtatariſchen Reihenfolge der Phylen. Jene Inſchrift, deren Lücken ſo beſchaffen ſind, daß man ihren Inhalt in gewiſſer Beziehung ermeſſen kann, nennt nun als prytanirende Phyle die Antiochis, als vorſitzenden Proedros einen Mann der Aiantis; der Katalog der übrigen Proedren nennt einen

1. Aithaliden aus der Leontis.
2. fehlt.
3. Anagyraſier " " Erechtheis.
4. Philaiden " " Aegeis.
5. fehlt.
6. Kettier " " Leontis.
7. fehlt.
8. fehlt.
9. Aixoneer " " Kekropis.
10. fehlt.

Alſo außer dem vorſitzenden Proedros und der prytanirenden Phyle noch 10 Proedren; die Inſchrift iſt ſomit aus der Zeit der zwölf Phylen, von denen die beiden neuen aus Demen der alten

gebildet waren; wenn daher zweimal die Leontis erscheint, da sie doch nur einen Proedros zu stellen hatte, so muß entweder der Aithalide (1) oder der Kettier (6) einer der beiden neuen Phylen zugehören. Die folgende Tabelle enthält die Zusammenstellung der statarischen Ordnung der zehn Phylen mit der in unsrer Inschrift vorliegenden Folge:

1.	Erechtheis	—	3. Erechtheis.
2.	Aegeis	—	4. Aegeis.
3.	Pandionis	—	fehlt.
4.	Leontis	—	6. Leontis.
5.	Akamantis	—	fehlt.
6.	Oeneis	—	fehlt.
7.	Kekropis	—	9. Kekropis.
8.	Hippothoontis		fehlt.
9.	Aiantis	—	der vorsitzende Proedros.
10.	Antiochis	—	die prytanirende Phyle.

Also die Inschrift beobachtet die statarische Reihenfolge, aber so, daß dieselbe erst mit der dritten Stelle eintritt; wenn der Demos der Aethaliden an erster Stelle vorkommt, muß er aus der an ihrer rechten Stelle genannten Leontis ausgeschieden und einer der beiden neuen Phylen zugewiesen worden sein, welche in der statarischen Ordnung der nun zwölf Phylen die zwei ersten Stellen erhalten haben. Diese sind nicht die Ptolemais und Attalis, deren Stelle nicht in dem Anfang der statarischen Reihe war; die Inschrift ist also nach 306 und vor der Einführung der Ptolemais.

Wir meinten oben, daß der Natur der Sache nach die zu Ehren des Demetrius und Antigonus eingerichteten Phylen müßten aufgehoben sein, als man sich 301 und wieder 287 von Demetrius lossagte; — diese Inschrift scheint uns auf beschämende Art daran erinnern zu wollen, wie wenig zuverlässig der scheinbar so stringente Beweis aus der Natur der Sache ist. Wir kennen das Jahr des Archon Kleomachus nicht, aber wohin er und mit ihm die Inschrift auch gehören mag, wird uns ein Strich durch unsere Berechnung gemacht. Wir haben verschiedene Möglichkeiten vor uns. In dem Katalog der Eponymen bei Dionys fehlt ein Name, und zwar, wie

erwieſen iſt, der für das Jahr $29^3/_2$; wäre der fehlende Name da unſer Kleomachus, ſo wären allerdings die zwölf Phylen ganz in der Ordnung, aber nach unſerer oben aufgeſtellten Tabelle müßte Kleomachus nicht Archon, ſondern Prieſter heißen. Auf dieß Jahr folgt der Eponymus Philippus, dann fehlen uns die Namen dreier Jahre bis zum Jahre des Diphilus und Diotimus ($28^8/_7$); gehörte Kleomachus in dieſe Lücke, ſo waren freilich wieder die zwölf Phylen ganz an ihrer Stelle, aber Kleomachus müßte wieder Prieſter heißen. Endlich nach dem Diotimus, nach der zweiten Wiederherſtellung, ſind natürlich Archonten, aber wir erwarteten da keine zwölf Phylen mehr. Kurz nach unſerer früheren Betrachtung konnten Archonten und zwölf Phylen — von der ſpäteren Zeit der Ptolemais und Attalis rede ich nicht — nur zweimal zuſammenkommen, in den beiden Jahren, in deren Verlauf man ſich von Demetrius losſagte, Archonten einſetzte, aber die einmal nach den zwölf Phylen geordneten Verhältniſſe des Staates noch bis an das Ende des laufenden Jahres beſtehen ließ; aber die Namen der beiden Jahre kennen wir, es waren Nikokles und Diotimus. Die Inſchrift mit dem Archonten Kleomachus zwingt uns von unſeren mühſamen Reſultaten das eine oder andere aufzugeben; entweder wir bleiben dabei, daß nur ſo lange Demetrius mächtig war, zwölf Phylen beſtanden, dann müſſen wir unſere Tabelle über Prieſter und Archonten Preis geben; — oder wir wollen dieſe retten, ſo können wir die Anſicht über zwölf Phylen nicht durchführen.

Ich nehme keinen Anſtand, mich für das letzte zu entſcheiden. Wir dürfen nicht Livius (XXXI. 15) folgen, der über die Attalis als ad *decem* veteres tribus addenda ſpricht, da vollkommen ſicher iſt, daß die Ptolemais damals ſchon längſt in Gebrauch, alſo die Zahl der Phylen wenigſtens eilf war; Pollux (ſ. o.) ſagt vielmehr ausdrücklich, daß die Antigonis und Demetrias umgenannt ſei; und ähnlich Steph. B. v. *Βερενικίδαι*: *δέκα γὰρ ἔχοντες φυλὰς προσέθεσαν δύο Ἀντιγονίδα καὶ Δημητριάδα καλοῦντες, ὕστερον δὲ Ἀτταλίδα καὶ Πτολεμαΐδα.* — Entſcheidend iſt ein Pſephisma, das Diogenes von Laerte VII. 10 aufbewahrt hat; es iſt zu Ehren des Zenon und gleich nach deſſen Tod gemacht; es beginnt

mit den Worten: ἐπ' Ἀῤῥενίδου ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Ἀκαμαντίδος πέμπτης πρυτανείας, Μαιμακτηριῶνος δεκάτῃ ὑστέρᾳ, τρίτῃ καὶ εἰκοστῇ τῆς πρυτανείας. Der Tod Zenons ist auf die verschiedenartigste Weise berechnet; Niebuhr (Kleine Schriften p. 459) rückt ihn bis 255 hinab; daß vielmehr die Angabe in den Tafeln des Eusebius, welche ihn Ol. 128, 1 d. h. 267 setzt, vollkommen richtig ist, läßt sich erweisen; ich will es hier nicht thun, da der Beweis in dem zweiten Theil der Geschichte des Hellenismus durch den Zusammenhang der Begebenheiten überzeugender erscheinen wird. Nach Ausweis dieses Psephisma also hatte Athen zwischen dem Abfall von Demetrius und dem Chremonideischen Kriege, zwischen 287 und 266, also vor Einrichtung der Ptolemais, die zwölf Phylen; also war wenigstens bei dem Abfall von 287 die alte attische Topographie nicht wieder hergestellt.

Aber warum nicht? auch 301 nicht? war man in Athen so indolent, auch die Namen der beiden Phylen, auch ihre eponymen Heroen, die Könige, zu lassen?

Ich muß weit ausholen, darauf zu antworten. Es gab im Alterthum ein Buch von Pythermus, wo er ἐν τοῖς Πειραιῶς τυραννεύουσι auch den Wassertrinker Glaukon nannte. Dieß Buch citirte bereits Hegesander (Athen. II. 51. a), ein Schriftsteller aus der Zeit nicht des dritten Antiochus, wie Koepke de hypomnem. graec. p. 22 ff. meint, sondern wenigstens des vierten. Richtig hat Niebuhr in jenem Glaukon denselben erkannt, den das Fragment des Teles περὶ φυγῆς bei Stob. Flor. II p. 73 ed. Lips. nennt; nur irrt er seltsam (Kleine Schrift. p. 460), wenn er meint, daß dieser Glaukon sich eine Zeit länger als die Stadt Athen in dem Chremonideischen Kriege gegen Antigonus und zwar durch alexandrinische Hülfe gehalten haben werde, und daß der, welcher dort auf dem letzten Trümmer des Staates den Befehl führte, Tyrann genannt ward. Vielmehr zeigt der Ausdruck ἐν τοῖς Πειραιῶς τυραννεύουσι, der wohl dem Titel der Pythermischen Schrift selbst entnommen sein wird, — in derselben Zeit schrieb Phanias περὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ τυράννων, Baton περὶ τῶν ἐν Ἐφέσῳ τυράννων, Bücher, die in den höchst bedeutenden Kreis publicistischer

Schriften jener rationellen Zeit gehören, von deren Wichtigkeit Ebert in seinen fleißigen Diss. Sicul. I. p. 65 in ächt gelehrter Unbefangenheit gar keine Ahnung gehabt hat, — also jener Ausdruck zeigt, daß Glaukon nicht der einzige Tyrann des Piräeus war; aber der letzte vor der Zeit des Pythermus war er unzweifelhaft, da er, mit Athen zum Kampf gegen Antigonus verbündet, nach dem unglücklichen Ausgang des Chremonideischen Krieges gen Aegypten flüchtete, während der Piräeus eine macedonische Besatzung erhielt (263), wie er sie bis zum Aufstand gegen Demetrius (287) gehabt hatte. Nur innerhalb dieser 24 Jahre kann es jene Tyrannen im Piräeus gegeben haben, von denen Pythermus schrieb. Außer Glaukon kennen wir noch einen, den Hierokles, welcher mit den Atheniischen Philosophen jener Zeit in nahem Verhältniß war, auch mit Menedemus von Eretria (Diog. L. IV. 129). Ueber Menedemus Alter hatte ich Einiges bemerkt in der Abhandlung über die Aechtheit der Urkunden u. s. w. p. 172 (in der Zeitschr. für Alt. 1839. p. 437); ich fand die Angabe des Diogenes IV. 125, daß er noch Plato gehört (Plato starb im Frühling 347), nicht unwahrscheinlich, und hielt die Nachricht aus Heraklides τέταρτον καὶ ἑβδομηκοστὸν ἔτος sei er gestorben, für fehlerhaft. Diog. IV. 144. Köpke de hypomn. gr. p. 32 hat von dieser Bemerkung nicht Notiz genommen; er geht so weit zu sagen: post mortem demum Platonis natus esse potest. Ich kenne die Schwierigkeit derartiger Untersuchungen zu gut, als daß ich den umsichtig forschenden Gelehrten nach der Weise der Unfehlbaren darüber anlassen sollte, daß er eine wichtige Notiz übersehen hat, die mir der Zufall in die Hände spielt; nur der Dünkel und die Unkenntniß glaubt überall sicher zu gehen; beneiden wir sie darum nicht, sondern trösten wir uns mit dem Bekenntniß Niebuhrs, der da sagt: „alle Nachrichten über diese Zeit sind so zerstreut, daß man sich einer Berichtigung oder Bestätigung nicht zu schämen hat“ (Kleine Schrift. p. 291). Köpkes sehr sorgfältiges und scharfsinniges Programm behält seinen Werth, wenn er sich auch bei Menedemus geirrt hat. Auf den falschen Aristeas und die ganze Schaar ihm nachbetender Christen und Juden, welche den Menedemus mit den übersetzenden Rabbinern

zugleich an Philadelphus Tafel nach dem Seesieg über Antigonus (bei Andros wohl! Trogus prol. XXVII) erscheinen lassen, wird er sich nicht berufen wollen. Die Notiz bei Plutarch de Stoic. rep. c. 20. *Ἔφορον καὶ Ξενοκράτην καὶ Μενέδημον ἐπαινοῦσι παραιτησαμένους τὸν Ἀλέξανδρον* beweist, daß Menedemus, der nicht durch hohe Geburt — wie schnöde behandelten ihn anfangs seine Mitbürger, — sondern nur durch seinen Ruhm als Denker sich in Alexanders Augen eine Bedeutung zuschreiben konnte, also zu Alexanders Zeit schon über die unscheinbaren Anfänge seiner Thätigkeit, über die jungen Jahre hinaus sein mußte, nicht erst nach 347 geboren sein kann. Die Hülfesendung der Eretrier nach Megara, von der sich Menedemus entfernte, um Plato zu hören, war 349; Menedemus muß also wenigstens $36^{8}/_{7}$ geboren sein; dann war er, da Alexander nach Asien ging, etwa 34 Jahr, bei dessen Tod 45 Jahr alt. Er erlebte noch Antigonus Sieg über die Gallier bei Lysimachia (278), Diog. IV. 141, damals etwa 90 Jahre alt, — und man wird in der Notiz aus Heraklides, wie noch an zwei oder drei anderen Stellen des Diogenes (s. Clint. Fast. H. p. 380), eine Verwechselung von *ἑβδομηκοστὸν* und *ἐνενηκοστὸν* annehmen dürfen. Darnach starb Menedemus um 274, und schon vor diesem Jahre war im Piräeus jener Hierokles, nicht Strateg, sondern *ὁ ἐπὶ τοῦ Πειραιῶς* Diog. IV. 127, *ὁ τὴν Μουνυχίαν ἔχων καὶ τὸν Πειραιᾶ* Diog. VI. 39. Dieser Hierokles ist dem Antigonus, wie ähnlich die Tyrannen jener Zeit in Elis, Argos, Megalopolis u. s. w. verpflichtet, er räth dem Arcesilaus, des Königs Verbindung zu suchen u. s. w.

Aber wie kamen Tyrannen in die Hafenstädte Athens? Es giebt ein Fragment des Komikers Phönikides, das Hesychius v. *δύνασαι σιωπᾶν* auf folgende Weise erläutert: *πρῶτόν φασι Φοινικίδην — ἀποσκῶψαι τὴν σιωπωμένην ὁμολογίαν περὶ τῶν διαλύσεων Ἀντιγόνου καὶ Πύρρου βουλόμενον, εἰπεῖν ἐν ταῖς Αὐλητρίσιν οὕτως·*

A. *δύνασαι σιωπᾶν*; B. *ὥστε τοὺς τὰς διαλύσεις συντιθεμένους κεκραγέναι δοκεῖν.*

Herr Meineke sagt: foedus ad quod respicit poeta, fortasse dicit illud, quo Pyrrhus cum Antigono Gonnata coniunctus

postea a Lysimacho victus est. Ich glaube, daß man bestimmter auf das Wort διαλύσεις sehen, und wo möglich eine Verhandlung finden muß, die nicht bloß die Neugierde der Athener beschäftigte, sondern sie so nah anging, daß tausenderlei ängstliche Vermuthungen in Gang kommen konnten, während sich die Beschlüsse der eben noch einander feindlichen Könige in das hartnäckigste Dunkel hüllten. — Als Demetrius im Frühling 287 von Pyrrhus in Macedonien besiegt war, erhob sich Athen, setzte den Priester der rettenden Götter ab, stellte den Archon wieder her; der edle Olympiodor rief alle Greise und Jünglinge mit zu den Waffen, führte sie gegen das Museum; die macedonische Besatzung wurde vertrieben, der Piräeus, Munychia wurde befreit; die Besatzungen waren zufrieden, freien Abzug zu halten; ein macedonischer Angriff, wahrscheinlich von Korinth aus, wurde bei Eleusis zurückgeschlagen. Da kam die Nachricht, daß Demetrius ein neues Heer erworben, sich mit seinem Sohn Antigonus vereint habe, gegen Athen anrücke. Man mußte verzweifeln, der Uebermacht zu widerstehen, man wandte sich hülfebittend an Pyrrhus, man beschloß sich so lange als möglich zu vertheidigen. Die Belagerung der Stadt begann; es heißt, Krates Fürbitte habe endlich Demetrius zum Abzuge bewogen; das Entscheidende war vielmehr, daß Pyrrhus heranrückte, das mag den Bitten des Philosophen Nachdruck gegeben haben. Mit Jubel wurde Pyrrhus in Athen empfangen: ἐκ τούτου καὶ πρὸς τὸν Δημήτριον εἰρήνην ἐποιήσατο, καὶ μετ' ὀλίγον χρόνον, ἀπάροντος αὐτοῦ εἰς Ἀσίαν κ. τ. λ. Ob sich Demetrius vom Piräeus oder vom Korinthischen Osthafen aus einschiffte, weiß ich nicht, aber ich denke, Antigonus wird indeß die διαλύσεις zu verhandeln gehabt haben. Und was konnte da besprochen werden? natürlich gestattete Pyrrhus nicht, daß wieder eine macedonische Besatzung in die Häfen gesetzt würde, oder, wenn dieselben, wie wahrscheinlich, von Demetrius wiedergenommen waren, daß sie da blieb; aber eben so wenig konnte Antigonus zugeben, daß Athen, durch die glänzenden Erfolge unter Olympiodor erstarkt, wieder in den Besitz der Häfen käme und so wieder eine Macht würde, die ihm leicht jede Aussicht in Griechenland, die einzige, die er noch hatte, zu Schanden machen

konnte; Pyrrhus seiner Seits hatte ein ungleich größeres Interesse, sich den Besitz von Thessalien zu sichern, wo noch manche Macedonische Besatzung lag; er gab dem Antigonus etwas zu, um ihn zu Opfern in Thessalien zu bewegen. Antigonus mochte nur unter der Bedingung in die Räumung der Häfen willigen, daß sie fortan eine Politie für sich, einen neutralen Staat zwischen Athen und dem Rest der Demetriusherrschaft in Griechenland, also Salamis, Korinth, Euböa u. s. w. bildeten. So glaube ich, wurden damals in höchstem Geheimniß die διαλύσεις gemacht, welche nichts Geringeres bestimmten, als die Absonderung der Hafenstädte von Athen!

Aber fügte man sich dem? schwieg Olympiodor, Demochares, die republikanische Parthei aus der Zeit der Schlacht von Ipsus? Wie sollte man sich wehren, wenn beide Könige jene Bestimmung garantirten; vielleicht konnte Athen nicht einmal auf die Beistimmung der Hafenstädte rechnen, deren mercantiles Interesse gar wohl bei einer Trennung von Athen und bei garantirter Neutralität gewinnen konnte; und das Beispiel solcher Absonderung von dem gemeinsamen Attischen Interesse hatten die Salaminier bereits früher in ihrem freiwilligen Uebertritt zu Kassander gegeben (Paus. I. 35. 2). Wir können nicht mehr die tausenderlei Beziehungen, die sich damals zusammenfinden mochten, errathen; nur einen Gegenstand muß ich noch erwähnen: von demselben Demochares, der sonst mit so keckem Trotz die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit vertreten hatte, erzählt Diog. L. VII. 14. Δημοχάρους ἀσπαζομένου αὐτὸν (den Zenon) καὶ φάσκοντος λέγειν καὶ γράφειν ὧν ἂν χρείαν ἔχῃ πρὸς Ἀντίγονον, ὡς ἐκείνου πάντα παρέξοντος, ἀκούσας οὐκέτ' αὐτῷ συνδιέτριψε.

Soweit war damals Athen; im Piräeus konnte Tyrannis sich erheben oder erhoben werden; vielleicht war Hierokles der erste Tyrann, Arkesilaus Freundschaft spricht für ihn: sie darf als Beweis gelten, daß er kein schnöder Blutmensch war (Diog. VI. 39); überhaupt wie mißversteht man die Tyrannis dieser Zeit, wenn man sie nach dem verrückten Aristotimos von Elis oder der Schilderung des schönthuerischen Phylarch beurtheilt; hier hat die Forschung noch große Versündigungen wieder gut zu machen, manches freventlich

beſchimpften Namens Gedächtniß wieder herzuſtellen; man ſollte doch endlich aufhören, ſich ins Gelag hinein für die angebliche Freiheit zu portiren und für das Athen dieſer Zeit ſtatt tiefes Mitleid verblendete Bewunderung zu hegen.

Und nun endlich zum Schluß: wie alſo ſtand es mit den zwölf Phylen? Noch jetzt glaube ich, daß bei der Wiederherſtellung der Selbſtändigkeit 301 auch die alte Phyleneinrichtung wieder ins Leben trat; dafür ſcheint mir der ganze republicaniſche Zuſchnitt jener Bewegung zu ſprechen. Aber ſo gefliſſentlich man ſich damals alle fremde Hülfe entfernt hielt, ſo wenig vermochte man 287 ſich auf eigene Hand zu retten; man rief Pyrrhus, man erwies ihm das ausſchweifendſte Vertrauen, ſelbſt die Burg öffnete man ihm, ſo daß er warnend ſagte: wenn ſie klug wären, würden ſie keinen König mehr in die Stadt laſſen. Seine Unterhandlungen mit Antigonus zeigten dem unglücklichen Volk, daß auch Pyrrhus ihr Intereſſe ſeinem Vortheil zum Opfer bringe. Wir mußten muthmaßen, daß ſelbſt Männer wie Demochares ſich Antigonus zuneigten. Antigonus blieb ſeit der Ausſöhnung mit Pyrrhus viel zu mächtig in Griechenland, als daß Athen nicht Anlaß gehabt hätte, ſich mit ihm zu verhalten. Und wenn nun alte Monumente zeigen, daß Athen auch nach dem Jahre 287 die zwölf Phylen hatte, ſo ſind aus dem Zuſammenhang der Darſtellung, wie ich hoffe, die Beziehungen hervorgegangen, aus denen es begreiflich wird.

J. G. Droyſen.